Zeitschrift: Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung
Herausgeber: Entomologen-Verein Basel und Umgebung
Band: 3 (1946)
Heft: [3]

Artikel: Potosia Fieberi Kraatz in der Schweiz [Schluss]
Autor: Straub, F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042129

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ENTOMOLOGEN-VEREIN
Basel und Umgebung
Postcheck V 11955

3. Jahrgang

VEREINS-NACHRICHTEN

März 1946

Potosia Fieberi Kraatz in der Schweiz,

von Fr. Straub, Basel (Schluss)

Ueber das Verbreitungsgebiet dieser neuen Art macht Kraatz folgende Angaben: Ganz Oesterreich, in Schlesien einzeln, Potsdam als nördlichster ihm bekannter Fundort, in der Schweiz vereinzelt; er glaubt auch, dass der Käfer in Frankreich kaum fehlen dürfte. In der Deutschen Entomolog. Zeitschrift, Jahrgang 25, 1881, gibt der gleiche Autor in seiner Studie:" Ueber das männliche Begattungsglied der europäischen Cetoniden und seine Verwendbarkeit für deren specifische Unterscheidung" auf Tafel 1, fig. 12, auch eine Abbildung des Penis seiner Cet. Fieberi. Wie ich am Anfang dieser kurzen Mitteilung ausführte hatte Reitter die Cet. Fieberi Kr. in seiner Bestimmungstabelle als Varietät seiner Pot. incerta aufgeführt. Das veranlasste den Cetonidenspezialisten Moser dazu Stellung zu nehmen. In den Annales de la Société entomologique Belge, Band 51, 1907, schreibt dieser betreffs Potosia incerta Costa, dass das Tier bereits im Katalog von Gemminger und Harold als Varietät zu floricola Hrbst.(jetzt cuprea Fab.) gestellt werde, Reitter dagegen incerta wieder als Art abgetrennt und dieses Vorgehen mit dem Fehlen der weissen Kniemakeln begründet habe. Auf Grund eingehender Untersuchungen an zahlreichen incerta aus Sizilien, unter welchen er mehrere Exemplare mit weisser Kniemakel gefunden hatte und auch das Uebereinstimmen der Genitalien mit cuprea feststellen konnte, kam Moser zum Schluss, dass incerta Costa eine Varietät von cuprea ist. In einer weiteren Mitteilung der gleichen Zeitschrift, Band 51, 1909, befasste sich Moser auch mit Potosia aenea Fieb. = Fieberi Kraatz. Er stellte fest, dass Reitters Einteilung von Pot. Fieberi Kr. als Varietät von incerta Costa nicht richtig und dass Fieberi Kr. eine gute Art sei, was u.a. der verschieden gebildete Forceps dartue.

Abschliessend möchte ich noch eine kurze Beschreibung der beiden, uns interessierenden und miteinander oft verwechselten Käfer geben.

Pot. Fieberi Kr.
Mittelbrustfortsatz gross. Schienen ohne weisse Kniemakeln. Oberseite stark glänzend erzfarbig, mit grünlichem oder rötlichem Scheine. Auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken mit spärlichen weissen Flecken. Unterseite einfarbig, stark kupferrot glänzend.

Pot. cuprea subsp. metallica Hrbst. = floricola Hrbst.
Mittelbrustfortsatz kleiner. Schienen mit weissen Kniemakeln. Oberseite dunkelrot, kupferbraun bis olivengrün. Die weissen Flecken meistens zahlreicher und oft auch der Halsschild mit weissen Punkten. Unterseite dunkelgrün bis kupferig, die einzelnen Segmente jedoch selten ganz einfarbig.

Berichtigung: S. 3, zweitoberste Linie: anstatt "Langen Ehrlen" lies Langen Erlen;
S. 3, zweitunterste Linie: anstatt "Gyllenlas" lies Gyllenhals.

Toxikologische Untersuchungen an Ameisen in künstlichen Nestern.

von Dr. H. Leuzinger, Riehen (Autoreferat).

Die Bedeutung der Ameisen in wirtschaftlicher Beziehung ist in unserer Gegend relativ gering und keineswegs zu vergleichen mit der Vormachtstellung dieser Insekten in den Tropen und Subtropen. Immerhin können auch bei uns Ameisenarten gelegentlich Schaden verursachen und vor allem recht lästig werden. Im Garten und Feld machen sich die verschiedenen Lasiusarten oder die Rasenameise (Tetramorium caespitum) oft unangenehm bemerkbar und richten durch ihre Blattlaus- und Wurzel-

lauszuchten indirekt Schaden an. Wege und Strassen werden durch die Miniertätigkeit von Lasius niger, Formica cinerea oft unterhöhlt. Im Hause finden wir eine Reihe von Ameisenarten, die in Kästen und Vorratskammern eindringen und für die Hausfrau eine richtige Plage bedeuten. Es seien hier nur die Arten Lasius brunneus und emarginatus sowie die ausländischen eingeschleppten Arten, die Pharaoameise (Monomorium pharaonis) und die argentinische Ameise (Iridomyrmex humilis) erwähnt. Die Rossameise (Camponotus) baut ihre Nester im Holz von Balken und Brettern, deren Tragfähigkeit sie vernichtet. Bei unsern bekannten Waldameisen aber überwiegt der Nutzen den Schaden bei weitem.

Die Bekämpfung der Ameisen ist durch ihre verborgene und verschiedene Lebensweise in meist unterirdischen, schwer zugänglichen Nestern nicht leicht. Aber nur eine restlose Vernichtung einer ganzen Ameisenkolonie bedeutet eine wirksame Bekämpfung dieser Insekten. Die heute in der Praxis verwendeten Ameisenbekämpfungsmethoden sind: Bodenentseuchung durch Schwefelkohlenstoff-, Pyrethrum- und DDT-Präparate, Durchgasung (z.B. mit Blausäure) und Anwendung von Frassgiftködern.

Unsere toxikologischen Untersuchungen erstrecken sich speziell auf die Giftwirkung von flüssigen und staubförmigen Präparaten. Bei toxikologischen Untersuchungen an Ameisen muss darauf geachtet werden, dass das Gift unter natürlichen (optimalen) Bedingungen auf die Versuchstiere einwirkt. Temperatur und Feuchtigkeitsverhältnisse spielen dabei eine ausschlaggebende Rolle. Die verschiedenen Lebensgewohnheiten, die morphologischen und anatomischen Besonderheiten der Ameisenarten, die im Versuche verwendet werden, müssen in Betracht gezogen werden. (Schluss folgt).

Aus der letzten Monatsversammlung.

Herr Dr. H. Leuzinger erfreute die Anwesenden mit einem interessanten Vortrag über toxikologische Untersuchungen an Ameisen; es freut uns, unsern Lesern ein Autoreferat zur Verfügung stellen zu können. Herr H. Marchand demonstrierte farbenprächtige Käfer (Chrysochloa).

Publikationen:

Unter dem Titel "A propos de Everes argiades Pallas 1771" veröffentlicht Henry Beuret in Lambillionea XLVI, No. 1, 25-1-46, einen Artikel, in welchem nachgewiesen wird, dass der Name "argiades Pallas" bisher fälschlicherweise für die Sommergeneration dieser Lycaenide verwendet worden ist. Tatsächlich hat Pallas den von ihm beschriebenen Schmetterling im April 1769, in der Umgebung von Samara (Südrussland) erbeutet (vgl. Pallas, Reise durch das Russische Reich, 1771, I. Teil, S.458). Beuret kommt zum Schluss, dass der Name argiades Pallas für die Frühlingsbrut verwendet werden muss, während die für diese Generation bisher verwendete Bezeichnung "polysperchon Bergstr. 1779" lediglich als Aberrationsname für blaue Frühjahrsweibchen verwendet werden kann. Für die Sommergeneration dagegen gilt tiresias Rott. 1775 als der erstberechtigte Name.

Entomologische Chronik.

Die Redaktion erfährt aus direkter, zuverlässiger Quelle, dass "sämtliche Münchner Sammler den Krieg gut überstanden haben"; Herr Ernst Pfeiffer, der verschiedenen unserer Kollegen wohl bekannt ist, erfreut sich guter Gesundheit und seine grosse wertvolle Sammlung ist gerettet.

Inserate

W. Straub, Roggwil, offeriert Puppen von Arachnia levana. Das Dtz. zu Fr. 1.-- (Freiland).

E. Horber, Ing.agr. Spalenberg 53, Basel, ist Abnehmer div. Milben. (Wenn möglich Tiermat. in 70%igen Alk. konservieren).

R. Wyniger, Hauptstrasse 84, Birsfelden, sucht lebendes Material vom Hausbock (Hylotrupes bajulus L).